Förderkennzeichen: *01VSF17038*

Universität Hamburg
DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

hche Hamburg Center for Health Economics

MARTIN-LUTHER-UNIVERSITÄT HALLE-WITTENBERG

Die Techniker

PPE: Pflegeintensität und pflegesensitive Ergebnisindikatoren in deutschen Krankenhäusern

Jonas Schreyögg[1], Karina Dietermann[1], Steffen Fleischer[2], Dirk Horenkamp-Sonntag[3], Uta Kirchner-Heklau[2], Gabriele Meyer[2], Udo Schneider[3], Vera Winter[1,4]

[1]Universität Hamburg, Hamburg Center for Health Economics (HCHE), [2]Medizinische Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Institut für Gesundheits- und Pflegewissenschaften (IGPW), [3]Techniker Krankenkasse, [4]University of Southern Denmark

Projektbeschreibung

Das Projekt „PPE – Pflegeintensität und pflegesensitive Ergebnisindikatoren in deutschen Krankenhäusern“ befasst sich mit dem Zusammenhang zwischen der Pflegeausstattung und der Qualität der Versorgung von Patienten in deutschen Krankenhäusern.

Zentrales Ziel ist die Identifikation pflegesensitiver Krankenhaus-Fachabteilungen, für welche die Einhaltung ermittelter Schwellenwerte für die Personalausstattung bedeutende Qualitätsverbesserungspotenziale mit sich bringt.

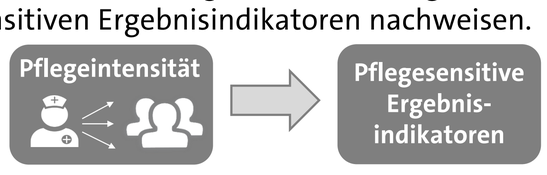
Beteiligte Projektpartner

- Universität Hamburg, Hamburg Center for Health Economics (HCHE)
- Medizinische Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Institut für Gesundheits- und Pflegewissenschaften (IGPW)
- Techniker Krankenkasse (TK)
- Verband der Universitätsklinika Deutschlands e.V. (VUD)

Adressierte Problemstellung und Relevanz

Hintergrund

Es gibt zahlreiche internationale Studien, die einen direkten Zusammenhang zwischen Pflegeintensität und pflegesensitiven Ergebnisindikatoren nachweisen.



Diese Studien weisen jedoch eine Reihe von **Limitationen** auf, wie z.B. dass nicht nach verschiedenen Fachabteilungen differenziert wird und nur einzelne, fast ausschließlich stationäre Indikatoren (z.B. Mortalität) betrachtet werden. Außerdem gibt es kaum repräsentative Studien in Deutschland.

Zielsetzung

Das Projekt PPE hat sich zum **Ziel** gesetzt, die Limitationen bestehender Studien zu adressieren:

- **Erweiterung bestehender Erkenntnisse**, die auf stationären Analysen basieren, durch die Betrachtung **poststationärer Indikatoren** (z.B. 30-Tage-Mortalität, Wiederaufnahmen).
- Identifikation von **Fachabteilungen** in **Deutschland**, in denen der Einsatz von **mehr Personal** zu einer **hochwertigeren** und **sichereren** Versorgung führt.

Innovationsgrad

Die Ergebnisse beeinflussen die Patientenversorgung auf mehreren Ebenen:

- Für **Krankenhäuser** liefern sie eine wissenschaftliche Grundlage, wie diese ihr Pflegepersonal sinnvoll einsetzen können.
- Für die **Gesundheitspolitik** können die Ergebnisse als Anhaltspunkt verwendet werden, um Mittel zur Förderung der Pflege zielgerichtet einzusetzen.

Methodik und Daten

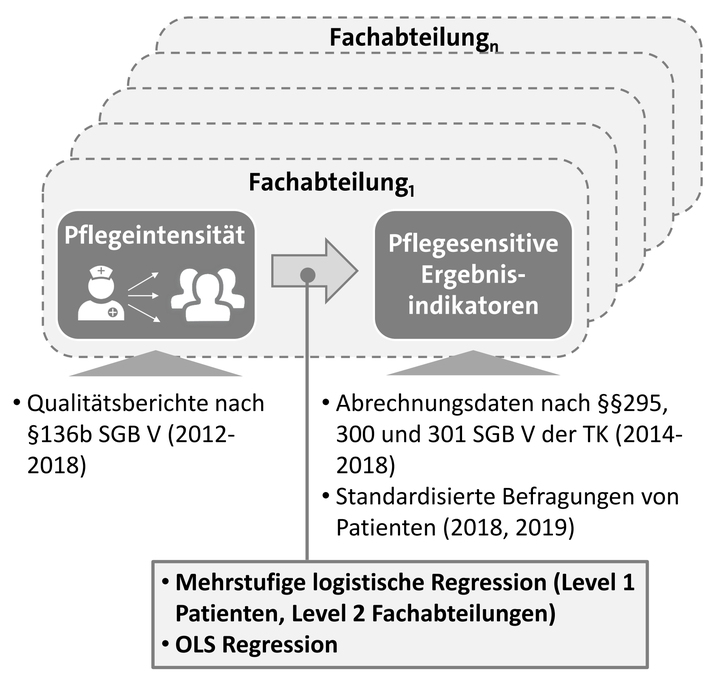
Im Projekt werden zur Erreichung des Forschungsziels verschiedene **Datenquellen** verknüpft:

1. Strukturierte Qualitätsberichte nach §136b SGB V (2012-2018) zur Berechnung der Pflegeintensität (Pflegekraftverhältniszahlen als Maß der Pflegeausstattung).
2. Abrechnungsdaten nach §§295, 300 und 301 SGB V der Techniker Krankenkasse (2014-2018) zur Messung poststationärer Qualitätsindikatoren (30-Tage-Mortalität, Behandlung von im Krankenhaus zugezogenen Wundinfektionen, etc.) und zur Risikoadjustierung, um die unterschiedlichen Schweregrade der Patienten zu berücksichtigen.
3. Primärdaten aus einer standardisierten Befragung von Patienten der Techniker Krankenkasse (2018, 2019) zur Ergänzung der Abrechnungsdaten (persönliche Einschätzungen der Krankenhausbehandlung und Indikatoren, die nicht in Leistungsdaten abbildbar sind).

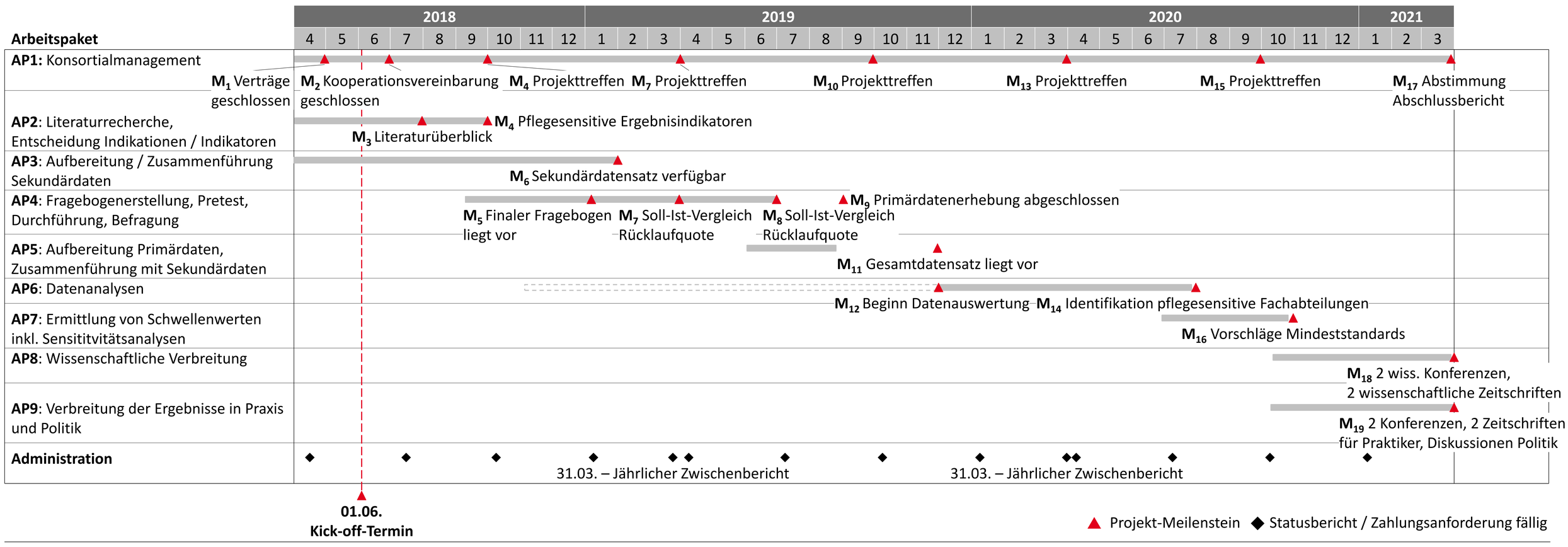
Nach Zusammenführung von Primär- und Sekundärdatenquellen erfolgen verschiedene **Datenanalysen**:

- *Querschnittsanalysen*, um Aussagen zum Einfluss der Pflegeintensität auf die Ergebnisqualität abzuleiten.
- *Längsschnittanalysen*, um Qualitätsveränderungen aufgrund von Veränderungen der Verhältniszahlen über die Zeit abzuleiten.

Die Ergebnisse werden in **Forschung und Praxis** durch Publikationen und Vorträge verbreitet.



Projektplan – Arbeitspakete (AP) und Meilensteine (M)



Ansprechpartnerin: vera.winter@uni-hamburg.de

Gemeinsamer Bundesausschuss
Innovationsausschuss